

Dankbarkeit



Kürzlich habe ich einen Artikel über die ältesten Menschen der Welt gelesen. Genannt wurden bekannte Faktoren wie geografische Lage, Ernährungs- und Lebensgewohnheiten.

Doch ein Aspekt stach besonders hervor: die Dankbarkeit dieser über Hundertjährigen. Dies deckt sich mit meinen eigenen Erfahrungen aus bewegenden Gesprächen mit Bewohnenden, die dieses beeindruckende Alter bereits erreicht haben. Neben Lebensmut, einer Portion Glück und der Disziplin, sich körperlich wie geistig aktiv zu halten, tauchte in ihren Erzählungen immer wieder dasselbe Wort auf: Dankbarkeit. Dankbar dafür, in Frieden leben zu dürfen, für Familie, Freundschaften, für gute Jahre – und auch für überstandene schwierige Zeiten.

Die Advents- und Weihnachtszeit lädt uns ein, innezuhalten und über das vergangene Jahr nachzudenken. Über all das, wofür wir dankbar sein dürfen. Für Menschen, die uns unterstützen, für Gesten der Fürsorge, für gemeinsame Augenblicke, die unseren Alltag im Pflegezentrum heller machen.

Ein besonderer Dank gilt dabei unseren engagierten Mitarbeitenden. Sie sind es, die mit Geduld, Professionalität und Herzblut tagtäglich dafür sorgen, dass sich unsere Bewohnenden geborgen fühlen. Ihr Einsatz ist weit mehr als Arbeit – er ist ein Geschenk.

Dankbarkeit macht das Leben leichter, gibt Orientierung und innere Ruhe. Möge sie uns durch die Adventszeit begleiten, unsere Herzen öffnen und uns mit einer Wärme erfüllen, die weit über Weihnachten hinausstrahlt.

P. Reto Engi
Geschäftsführer

Halloween auf der Wohngruppe Dorf 2

Im Rahmen unserer Wohngruppen-Aktivierung erhielten die Lernenden den Auftrag, am 31. Oktober einen Nachmittag zu gestalten. Sie übernahmen selbstständig die Verantwortung für die Planung, Organisation und Durchführung.

Gemeinsam mit unseren Bewohnenden schnitzten wir in geselliger Runde Kürbisse und gestalteten herbstliche Dekorationen; dabei entstanden viele Kunstwerke. Die Bewohnenden waren mit Freude

und Interesse dabei, es wurde zusammen gelacht, erzählt und über frühere Herbsttraditionen gesprochen. Besonders das Kürbisschnitzen sorgte für Begeisterung und weckte viele schöne Erinnerungen. Für das leibliche Wohl, herbstlichen Duft und wohltuende Wärme sorgten frisch geröstete Maroni und heißer Punsch.

Drökar Chothutshang
Teamleiterin WG D2



Die grosse Adventskerze leuchtet wieder über Seuzach

Der eine oder die andere kann sich vielleicht noch an die grosse Kerze erinnern, die früher jeweils in der Adventszeit auf dem Dach des Alterszentrums stand und weithin sichtbar war.

An Weihnachten 2002 leuchtete die Kerze zum ersten Mal. Jedes Jahr im Dezember wurde sie wieder montiert und verbreitete mit ihrem hel-

len Schein weitherum Freude. Zu verdanken hatten wir diese leuchtende Weihnachtskerze unserem langjährigen Hauswart, Oskar Wepfer. Mit dem Beginn der Bauarbeiten im AZiG und dem Altersrücktritt von Oski war dann die Ära der AZiG-Kerze leider beendet, letztmals leuchtete sie an Weihnachten 2018 auf unserem Dach.



Von 2002 – 2018 leuchtete die grosse Kerze jedes Jahr in der Adventszeit auf dem Dach des Alterszentrum im Geeren.



Gross war die Freude, dass die Kerze nach einem 5jährigen Unterbruch 2024 am Rebhag unterhalb vom Gutshof Heimenstein wieder leuchten durfte – und dass sie das auch dieses Jahr pünktlich auf den 1. Advent wieder tun wird. Danke, Oski, für Dein Engagement! Deine Kerze ist für uns alle ein schönes Licht in der Adventszeit.



2024 durfte die Kerze erstmals beim Heimenstein oben wieder leuchten.

Wir wünschen eine besinnliche Adventszeit, schöne Weihnachten und einen guten Start in das Jahr 2026!

Lucias Licht

Eine schwedische Freundin hatte mich eingeladen, das Luciafest mit ihrer Familie zu feiern. In ihrem Heimatland im Norden ist dieses Fest tief verankert, gerade dort, wo die Nächte besonders lang und dunkel sind.

Der Brauch will es, dass eine junge Frau sich am 13. Dezember in Santa Lucia verwandelt: Sie trägt ein weisses Kleid, und auf dem Kopf balanciert sie einen Kranz mit brennenden Kerzen.

Voll freudiger Erwartung sass ich im dämmrigen Wohnzimmer der Familie. Da kam meine Freundin singend durch die Tür. Sie trug Lichter auf dem Kopf und eine Kerze in der Hand. Das helle Haar schimmerte, das Lied schwebte über uns. Es sah wunderschön aus.

Wie viele Bräuche im Advent bringt auch dieser die Sehnsucht nach Licht zum Ausdruck. Die Kerzen und Lucias Lied singen von der Hoffnung, dass es mehr gibt als das, was wir unmittelbar vor Augen haben. Dass nach einem langen Winter wieder ein heller Frühling, nach Krieg wieder Frieden, nach Einsamkeit Gemeinschaft kommen möge.

Die junge Frau, die singend das Licht bringt – das ist ein tröstliches Bild voller Hoffnung.

Ganz ohne Worte strahlt von Lucia die Weihnachtsbotschaft aus: Ein Licht scheint in der Finsternis.

*Eva Rüscher
reformierte Pfarrerin*





Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus.

**Montag, 1. Dezember****10.00 - 10.30 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Pfarrerin Eva Rüscher
Festsaal

Mittwoch, 3. Dezember**14.30 - 15.30 Uhr**

Sing-Plausch
Festsaal

Samstag, 6. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Besuch vom Samichlaus auf den Wohngruppen

Montag, 8. Dezember**10.00 - 10.45 Uhr**

Katholischer Gottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Dienstag, 9. Dezember**14.15 - 14.45 Uhr**

Schülerkonzert
Alte Turnhalle Rietacker

Mittwoch, 10. Dezember**14.30 - 15.30 Uhr**

Flötenkonzert
Festsaal

Montag, 15. Dezember**10.00 - 10.45 Uhr**

Reformierter Gottesdienst
Pfarrerin Eva Rüscher

Montag, 15. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG F1
Festsaal

Dienstag, 16. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG F2
Festsaal

Dienstag, 16. Dezember**18.30 Uhr**

Erzählabend mit Iris Kellerhals
Cheminée-Raum

Mittwoch, 17. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG D3
Festsaal

Donnerstag, 18. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG D1
Festsaal

Freitag, 19. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG F EG
Festsaal

Montag, 22. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG D2
Festsaal

Dienstag, 23. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Weihnachtsfeier WG F3
Festsaal

Donnerstag, 25. Dezember**10.00 - 10.45 Uhr**

Katholischer Weihnachtsgottesdienst
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Montag, 29. Dezember**14.00 - 16.00 Uhr**

Marroni-Zauber
Vorplatz beim Eingang

**Montag, 5. Januar****10.00 - 10.30 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst mit allen Sinnen
Seelsorger Walter Breitenmoser
Festsaal

Dienstag, 6. Januar**14.30 - 15.30 Uhr**

Musikalische Reise
Neujahrskonzert
Festsaal

Montag, 12. Januar**10.00 - 10.45 Uhr**

Katholischer Gottesdienst
Pfarrer Beat Auer
Festsaal

Dienstag, 13. Januar**14.30 - 15.30 Uhr**

Sing-Plausch
Festsaal

Montag, 19. Januar**10.00 - 10.45 Uhr**

Reformierter Gottesdienst
Pfarrerin Eva Rüscher
Festsaal

Dienstag, 20. Januar**14.30 - 15.30 Uhr**

Bildervortrag: Eine Reise durch Neuseeland
Festsaal

Montag, 26. Januar**10.00 - 10.45 Uhr**

Reformierter Gottesdienst
Pfarrer Andreas Goerlich
(Neftenbach)
Festsaal

Dienstag, 27. Januar**14.30 - 15.30 Uhr**

Live-Musik mit Tony
Festsaal



Delegiertenversammlung (DV) vom 19. November 2025

Urs Borer, Präsident der DV, konnte am 19. November 18 Delegierte aus den elf Zweckverbandsgemeinden Altikon, Brütten, Dägerlen, Dättlikon, Dinhard, Hettlingen, Neftenbach, Pfungen, Rickenbach, Seuzach und Wiesendangen begrüssen.

Einleitend stellte sich Dijana Petrovic, die neue Leiterin von Pflege und Betreuung, kurz vor. Sie arbeitet bereits seit 15 Jahren im AZiG, verfügt über verschiedene höhere Fachausbildungen und absolviert aktuell das MBA-Studium an der ZHAW. «In der Pflege und Betreuung arbeiten im AZiG zurzeit 192 Fachpersonen, die bis zu 174 Bewohnende in den sieben Wohngruppen betreuen». Als spezielle Herausforderungen erwähnte sie Fachkräfte gewinnen und behalten, steigende Betreuungs-Komplexität durch Mehrfacherkrankung und zunehmende Belastung durch Bürokratie und damit fehlende Zeit für die Betreuung.

Budget einstimmig genehmigt

Roger Stutz, Mitglied der Betriebskommission (BK) und Vorsitzender des Finanz-Ausschusses, rechnet für das laufende Jahr mit einem deutlich höheren Ertragsüberschuss, «da wir uns seit Juli praktisch über eine Vollauslastung freuen dürfen». Anschliessend präsentierte er das Budget 2026, das bei einem Aufwand von 27,804 und einem Ertrag von 28,249 Millionen mit einem Ertragsüberschuss von 444'940 Franken rechnet. Die Senkung der Pflegetaxwerte um 0,1% per 1. Januar 2026 durch den Kanton führt zu einer budgetierten Ertragsverschlechterung, die an der DV vom 8. Mai 2025 genehmigte Anpassung der Hotellerietaxen zu einer Ertragsverbesserung. Diverse Kosteneinspar- und Optimierungsmassnahmen führen zu einer willkommenen Erhöhung der Reserven. Für 2026 sind im Budget betriebliche Investitionen von 460'000 Franken eingestellt.

In der Diskussionsrunde wurde aus der Versammlung der Hinweis gemacht, dass die Zweckverbandsgemeinden froh sind, wenn das AZiG keine Gewinnanhäufung macht, sondern die Gemeinden irgendwann bezüglich Restkosten-

übernahme entlastet. Roger Stutz: «Unser Ziel ist mittelfristig die Refinanzierung des Erweiterungsbaus bzw. die Rückzahlung vom Baukredit, dafür brauchen wir positive Rechnungsabschlüsse».

Stefan Kammerlander, Präsident der RPK: «Wir haben uns bei der Prüfung des Budgets über den kalkulierten Gewinn gefreut und empfehlen die Genehmigung» – was dann durch die Delegierten auch einstimmig erfolgte.

Abrechnung Baukredit

BK-Mitglied Andreas Möckli, Vorsitzender des Infrastruktur-Ausschusses und enger Begleiter des Projektes «Erweiterung und Teilsanierung» erinnerte daran, dass an der a.o. DV vom 2. Juli 2014 der Projektierungskredit von 3,85 Millionen bei einem Kostendach von 45 Millionen Franken genehmigt worden ist. «Nicht nur Corona hat uns geärgert, in den Jahren seither hat sich einiges verändert, was sich auf die Kosten negativ ausgewirkt hat, so beispielsweise die Teuerung und die MWST-Anpassungen». Zudem flossen im Laufe der Planungs- und Realisierungsjahre nicht weniger als 86 notwendige und/oder sinnvolle Projektänderungen ein. An der DV vom 19. April 2023 wurde dann ein revidierter Baukredit von 49,15 Millionen genehmigt. Die definitive Kreditabrechnung mit einem Aufwand von 50,89 Millionen und einer Kostenüberschreitung von 1,736 Millionen enthält u.a. die unerwartete Nasszellenproblematik vom Haus Mitte, die realisierten PV-Anlagen, Folgekosten durch geänderte gesetzliche Vorschriften oder den Mehraufwand durch Projektänderungen.

Stefan Kammerlander bedankte sich zuerst bei Andreas Möckli für sein enormes Engagement und für die laufende Information über den Stand des Projektes und der Kos-

ten. «Die RPK kann zur vorliegenden Kreditabrechnung mit gutem Gewissen Ja sagen, denn wir haben einen Mehrwert erhalten», eine Feststellung, die von den Delegierten einstimmig mitgetragen wurde.

Abrechnung Wasserleitungsersatz

Der genehmigte Kostenvoranschlag rechnete für den notwendigen Ersatz der Warmwasserleitungen in den Bestandesgebäuden mit Kosten von 1,25 Millionen Franken. Die Kreditabrechnung schliesst mit einem Gesamtaufwand von 1,195 Millionen rund 55'000 Franken besser ab, so dass sie diskussionslos und einstimmig genehmigt wurde.

Abschliessend orientierte AZiG-Geschäftsführer Reto Engi über die aktuellen Herausforderungen im personellen Bereich und im ärztlichen Dienst. DV-Präsident Urs Borer informierte über laufende kantonale Projekte: «Wir brauchen zwar im AZiG keinen Einsatz des kantonalen Projektes 'Mobiles Palliative Care Team', aber der Abschluss einer Leistungsvereinbarung durch die Gemeinden ist empfehlenswert und kostet nichts». Das AZiG ist in Sachen Palliative Care sehr gut aufgestellt. Interessant auch der Hinweis, dass Ende Oktober rund 10% der Bewohnenden keiner Zweckverbandsgemeinde angehören. In den Wohngruppen wurde in den 2er-Zimmern durch die Montage von Trennvorhängen mehr Privatsphäre geschaffen und in der Aktivierung ein Gerät für das kognitiv-motorische Training aufgestellt. Mit Blick auf 2026 orientierte Reto Engi über die gesetzten Schwerpunkte wie Digitalisierung und Automatisierung, bevor Simone Jud, Bereichsleiterin Hotellerie, einen mit einigen Fakten unterlegten Einblick in ihren Bereich gab. So verlassen jährlich über 100'000 Mittagessen die AZiG-Küche und pro Monat fallen 8,2 Tonnen Wäsche an. Neue Angebote in der Gastronomie, Korridorgestaltung und neue IT-Landschaft sind nur einige Beispiele aus der Hotellerie. Mit dem Hinweis auf die DV-Daten 2026 lud Urs Borer zum gemütlichen Apéro ins Restaurant Geerenpark ein.

Walter Minder



Monats-Specials Dezember im Restaurant Geerenpark



Monats-Coupe Dezember «Mandarinen-Glacé»

Hausgemachtes Manderinen-Glacé mit Weihnachtsguetzli und Schlagsahne garniert



Monats-Sandwich Dezember

Tessiner-Sandwich mit hausgemachtem Ricotta-Aufstrich, Salami, getrockneten Tomaten, Oliven und Salatblatt.



Saison-Sandwich Dezember & Januar

Orientalisches Sandwich-Fladenbrot mit Randen-Hummus, Ofengemüse & Orangen

Wochenhits im Dezember

Woche 49: Francesco's Ramen mit geschmortem Schwein, panierten Auberginen und Ei

Woche 50: Lammkarrée mit Kürbiskruste, Honig-Lavendel-Jus, Bratkartoffeln und Bohnen-Speck-Bündeli

Woche 51: Senfpoulet mit Schmorgemüse und hausgemachtem Pastinaken-Kartoffel-Pürée

Woche 52: Ganz bewusst ein einfacher Wochenhit: G'hackets und Hörnli mit Apfelmus und Reibkäse



Wegen den Weihnachtsfeiern für die Bewohnenden gibt es im Dezember ausnahmsweise keine Spezialwoche.

Monats-Specials Januar im Restaurant Geerenpark



Monats-Coupe Januar «Hot Berry»

Hausgemachtes Vanille-Glacé mit heißen Waldbeeren und Schlagsahne garniert



Monats-Sandwich Januar

Bürli mit Cervelat, Gruyère, Sauce Tartare, Peperoni und Salatgurke



Saison-Sandwich Dezember & Januar

Orientalisches Sandwich-Fladenbrot mit Randen-Hummus, Ofengemüse & Orangen

Wochenhits im Januar

Woche 1: Tagliatelle al Salmone mit Rauchlachs-Streifen, Mascarpone-Sauce mit Dill, jungem Blattspinat und gerösteten Pinienkernen

Woche 2: Pinsa Romana mit Tomatensauce, Mozzarella, Rohschinken und Rucola

Woche 3: Fish & Chips mit Zitronen-Mayo und pikantem Coleslaw-Salat

Woche 4: Randen-Risotto mit Ziegenfrischkäse-Praliné, Pistazien, gerösteten Baumnüssen und grillierten Randen

Woche 5: Hausgemachte Zitronen-Ricotta-Ravioli mit Salbeibutter und Parmesan

Spezialwoche in Woche 4

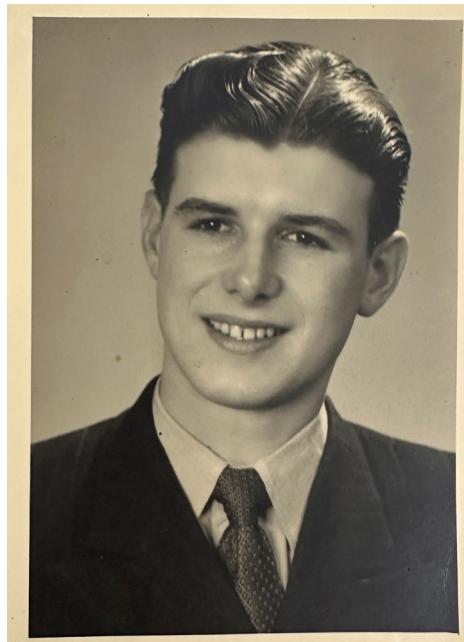
**Gesund & nachhaltig:
Vegetarisch & vegan**

Ein Leben voller Tatkraft und Herzlichkeit

Herr Werner Weilenmann wohnt seit Februar 2025 im Alterszentrum im Geeren und feierte im September dieses Jahres seinen 97. Geburtstag. Es freut mich sehr, dass er zu einem Interview für die Geerenpost zugesagt hat und wir einiges aus seinem Leben erfahren dürfen.

Anja Flück: Aus welcher Gemeinde kommen Sie? Sind Sie auch dort aufgewachsen?

Ich stamme aus der Gemeinde Seuzach. Aufgewachsen bin ich jedoch in Winterthur, etwas ausserhalb des Stadtzentrums an der Pflanzschulstrasse. Dort verbrachte ich eine glückliche und erlebnisreiche Kindheit gemeinsam mit zwei Brüdern und zwei Schwestern. Als Jüngster in der Familie erinnere ich mich gerne an diese Zeit zurück – an das Spielen im grossen Quartier und an die friedlichen Tage im Wald, wo wir Hütten bauten – manchmal so gross, dass der Förster einschreiten musste.



Werner Weilenmann im Jahr 1946

Was haben Sie sonst noch für Erinnerungen an Ihre Familie?

Meine Familie hatte nicht viel Geld, aber dafür umso mehr Zusammenhalt. Mein Vater arbeitete in der Stofffärberei in der „Schlyfi“, meine Mutter war Hausfrau und sorgte liebevoll für uns Kinder. Dank den Überstunden, die mein Vater oft machen durfte, kamen wir aber gut

über die Runden. Wir Kinder durften sogar einmal wöchentlich in die „Schlyfi“ und dort in dem grossen Zuber, in dem sonst die Stoffe gefärbt wurden, ein Bad nehmen. Das war eine schöne Zeit.



Eine alte Aufnahme von Wildhaus

Ist Ihnen ein Erlebnis aus der Kindheit in besonderer Erinnerung geblieben? Ein besonderes Kindheitserlebnis verbinde ich mit meinem ersten Skitag. Unverhofft bekam ich von einem Bekannten einen Gutschein für einen Skitag in Wildhaus – inklusive der Busfahrt dorthin. Doch zu dieser Zeit besass ich weder Skier noch die richtige Ausrüstung.

Also machte ich mich schliesslich mit den viel zu langen Skiern meines ältesten Bruders, in kurzen Hosen und Knie-socken auf den Weg ins verschneite Wildhaus. Ein bisschen geschämt habe ich mich schon, vor allem wegen meiner ungewöhnlichen Aufmachung. Die anderen Wintersportler schienen sich zu fragen, ob ich überhaupt hierhergehöre.

Trotzdem liess ich mich nicht entmutigen. Ich atmete tief durch, fasste mir ein Herz und entschloss mich, mich nicht verunsichern zu lassen. Mit den Skiern, die auf meine Wanderschuhe geschnallt waren, fuhr ich zunächst nur am Rand der Piste und wartete vor jeder Abfahrt, bis die Piste leer war, erst dann startete ich meine Fahrt. Es brauchte einige Anläufe und obwohl ich immer wieder auf die Nase fiel, schaffte ich es irgendwann, ein paar Kurven zu fahren.

Am Ende des Tages wurde mir klar, dass Mut oft einfach darin besteht, anzufangen, auch wenn man nicht

perfekt vorbereitet ist. Und so wurde dieser erste Ausflug ins Skigebiet zu einer kleinen, wertvollen Lektion: Es geht nicht darum, der Beste zu sein, sondern darum, den ersten Schritt zu wagen und dabei ein bisschen Freude zu finden.



Was haben Sie beruflich gemacht?

Nach der Schule begann ich eine Lehre als Schreiner. In Winterthur waren Lehrstellen damals knapp, aber dank meines Bruders fand ich einen Platz in Neuhausen (SH).

Schon bald merkte ich, dass mich der Verkauf genauso faszinierte wie das Handwerk. Bereits im dritten Lehrjahr kam mir die Idee, Möbel direkt aus der Schreinerei zu verkaufen. Als meinem damaligen Chef von der Bank kein Kredit genehmigt wurde, fasste ich mir ein Herz: Als Lehrling im dritten Ausbildungsjahr vereinbarte ich eigenständig einen Termin bei der Bank. Dank meines Talents, gut mit Menschen zu sprechen und meiner Überzeugungskraft, bekam mein Chef schliesslich doch den benötigten Kredit. So konnten wir die Schreinerei umbauen und die selbst hergestellten Möbel ausstellen. Tagsüber arbeitete ich weiterhin als Schreiner, aber nach Feierabend machte ich mich auf die Suche nach potenziellen Kunden für unsere Möbel. Ich ging oft bei verlobten Paaren vorbei und fragte sie, ob sie schon alle Möbel für ihr zukünftiges Zuhause beisammenhatten.

Durch meine offene Art und mein Verkaufstalent lief das Geschäft sehr gut. Bald sprach sich herum, dass ich ein guter Verkäufer war, was mir viele gute Jobangebote brachte und mir die Möglichkeit verschaffte, verschiedene Firmen und Bereiche kennenzulernen.

Später kam dann der Wechsel in die Metallbranche. Ich arbeitete 15 Jahre lang bei Rieter in Winterthur Töss. Auch das war eine gute Zeit.

Wo haben Sie Ihre Frau kennengelernt?

Mit Lotti, welche später meine Frau wurde, habe ich schon gemeinsam in der Schule gesessen. Gelegentlich profitierte ich dabei von ihrem Matheheft und durfte bei ihr die Lösungen abschreiben. Lotti war aber bei der Sache nicht immer wohl und darum lieh ich mir das Heft auch mal ohne ihr Wissen über den Mittag aus und legte es dann wieder unberichtet an ihren Platz. Wir heirateten 1948 mit knapp 20 Jahren und brauchten darum auf dem Standesamt sogar noch die Unterschrift unserer Eltern. Wir hatten es in unserer Ehe immer gut und genossen es auch, unsere zwei wunderbaren Kinder aufwachsen zu sehen. Es war eine schöne Zeit.



Werner Weilenmann mit seiner Frau Lotti im Sommer 2000

Dann haben Sie mittlerweile auch Enkel und Urenkel?

Die Familie ist gewachsen und das freut mich sehr. Ich habe sogar einen berühmten Urenkel, darauf bin ich schon auch stolz. Er ist ein sehr talentierter Eiskunstläufer und hat in diesem Jahr sogar den Europameister-Titel gewonnen. Sein Name ist Lukas Britschgi.



Berühmter Urenkel: Lukas Britschgi

Sie haben einmal erwähnt, dass Ihr Bruder eine eigene Tanzschule hatte. Hatten Sie damit auch etwas zu tun? Genau, mein Bruder führte eine eigene Tanzschule. Und da es ja oft mehr Frauen als Männer in den Tanzkursen hatte, war es natürlich praktisch, wenn er seine zwei jüngeren Brüder mit einspannen konnte. Das Tanzen hat mir immer viel bedeutet und mir grosse Freude bereitet. Ohne dass ich dafür sehr viel üben musste, ging es fast wie von allein. Auch wenn ich heute ein gutes Musikstück höre, würde ich am liebsten wieder lostanzen.

Seit Februar 2025 wohnen Sie hier im AZiG. Wie ist es dazu gekommen?

Der Grund für meinen Eintritt war ein Sturz, der sich Mitte Januar ereignete. Nach einer erholsamen Nacht stand ich morgens um 6 Uhr auf. Doch nach nur wenigen Schritten überkam mich plötzlich ein starker Drehschwindel und ich stürzte ohne Vorwarnung zu Boden. Als ich nach einer Weile wieder zu mir kam, versuchte ich aufzustehen, doch schnell stellte ich fest, dass das nicht möglich war. In meiner Verzweiflung versuchte ich, mich auf dem Hosenboden vorwärts zu bewegen, um das Telefon zu erreichen – aber auch das gelang mir nicht. So blieb mir nichts anderes übrig, als noch eine lange Zeit auf dem Boden zu verharren, bis es vor dem Mittag an der Haustür klingelte. Leider war es mir nicht möglich, die Türe zu öffnen. Doch der Mann, der mir mein Mittagesen bringen wollte, bemerkte sofort, dass etwas nicht stimmte, als ihm niemand die Türe öffnete. Er handelte sofort und informierte meine Tochter und meine Enkelin. Sie kamen mit einem Schlüssel, gelangten in meine Wohnung und kurze Zeit später war ich bereits auf dem Weg ins Krankenhaus. Wobei es für mich erst nach Winterthur und danach wegen Platzmangel im Spital weiter nach Frauenfeld und schlussendlich nach Bülach ging. Da blieb ich für 14 Tage und kam danach direkt in den Geeren.

Beim Umzug haben meine Tochter und meine Enkelin mich unterstützt und das Zügeln für mich übernommen, dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Wie haben Sie sich mittlerweile hier im AZiG eingelebt? Gibt es etwas, das Ihnen besonders gut gefällt?

Natürlich war es eine grosse Umstellung. Aber nach 10 Jahren alleine wohnen, freute ich mich darauf, wieder einen Mitbewohner zu haben, und wollte darum auch gerne in ein 2er-Zimmer ziehen. Ich hatte Glück: Mein Zimmernachbar und ich verstehen uns sehr gut und unterstützen uns auch gegenseitig. Das hat mir das Einleben sicherlich sehr erleichtert.

Ich gehe aber auch noch gerne mal in den Ausgang. Denn jeweils am Donnerstagmorgen gibt es eine Plauderstunde mit Mitgliedern der reformierten Kirche in einem Restaurant in Seuzach. Das bereitet mir immer grosse Freude und ich höre mir sehr gerne an, was die anwesenden Leute zu erzählen haben.

Für mich ist es auch sehr schön, dass ich meinem Bruder Fritz wieder etwas näher bin. Er wohnt seit 2016 im Geeren und wir wohnen sogar auf derselben Abteilung. Fritz wird im März 2026 102 Jahre alt und ist noch immer «gut zwäg». Wir sitzen beim Essen nebeneinander und reden dabei gerne über vergangene Zeiten. «Weisch no?» heisst es dann sehr oft.

Herzlichen Dank, Herr Weilenmann, für Ihre Offenheit und die Bereitschaft, sich auf dieses Interview einzulassen.

*Anja Flück
Teamleiterin Aktivierung*



Werner Weilenmann (links) mit seinem Bruder Fritz Weilenmann (rechts) im Januar 2000.

Bewohnende – Willkommen

14. Oktober: **Elisabeth Klöti**, Brütten

6. November: **Erika Böhm**, Neftenbach

10. November:
Frieda Gantner, Hettlingen
Barbara Lang, Neftenbach

11. November: **Rolf Schmid**, Seuzach

14. November: **Adolf Pfingstl**, Seuzach

Bewohnende – wir gratulieren

7. Dezember:
Christel Barbara Müller,
Seuzach 85 Jahre
Susanne Bosshard, Altikon 93 Jahre

11. Dezember: **Rosa Baltensperger**,
Brütten 93 Jahre

13. Dezember:
Ruth Möckli-Ehrensperger,
Wiesendangen 92 Jahre
Willy Werner Müller,
Seuzach 93 Jahre

14. Dezember: **Frieda Grünig**,
Pfungen 79 Jahre

16. Dezember: **Lina Mändli**,
Neftenbach 95 Jahre

19. Dezember: **Berty Isliker-Steinemann**, Seuzach 99 Jahre

23. Dezember:
Elsbeth Amstutz, Pfungen 87 Jahre
Franziska Haltiner, Seuzach 84 Jahre

25. Dezember: **Liselotte Müller**,
Seuzach 87 Jahre

27. Dezember: **Ulrich Suremann**,
Seuzach 86 Jahre

29. Dezember: **Verena Berger-Zurbrügg**, Rutschwil (Dägerlen) 89 Jahre

1. Januar: **Rosmarie Wepfer**,
Berg (Dägerlen) 92 Jahre

3. Januar: **Hildegard Preiss**,
Hettlingen 99 Jahre

4. Januar: **Lisa Aerne-Zöbeli**,
Neftenbach 104 Jahre

7. Januar: **Ursula Koster-Schaer**,
Seuzach 82 Jahre

9. Januar: **Georg Weishaupt**,
Seuzach 91 Jahre

10. Januar:
Margrit Irma Schenker-Stelzer,
Hettlingen 86 Jahre
Hans Hafner, Dägerlen 97 Jahre

11. Januar: **Doris Jäggli-Gremlich**,
Seuzach 82 Jahre

17. Januar: **Hans Hinnen**,
Wiesendangen 90 Jahre

19. Januar: **Margrit Roder**,
Seuzach 97 Jahre

20. Januar:
Hannelore Gerber, Seuzach 84 Jahre
Franz Fürlinger, Seuzach 86 Jahre

21. Januar: **Jlida Agnese D'Antonino**,
Winterthur 92 Jahre

24. Januar: **Verena Pfiffner**,
Neftenbach 83 Jahre

25. Januar: **Elfriede Goldmann**,
Neftenbach 92 Jahre

30. Januar: **Lilly Lattmann**,
Seuzach 96 Jahre

Wir nehmen Abschied

27. Oktober:
Peter Jäggi, Seuzach, verstorben
Hermann Lörlí, Neftenbach,
verstorben

31. Oktober: **Traute Gysling**, Henggart,
verstorben

1. November: **Alice Jung**, Neftenbach,
verstorben

14. November: **Werner Zanol**, Rickenbach Sulz, verstorben

16. November: **Hermann Benz**, Pfungen, verstorben

20. November: **Peter Kauer**, Rickenbach Sulz, verstorben

Mitarbeitende – Willkommen

1. November:
Sanya Dimich, Fachfrau Gesundheit
EFZ, WG F3

Andrijana Mitic Disic, Fachfrau Gesundheit EFZ, ND
Djellza Sulimani, Fachfrau Gesundheit EFZ, WG F2

Jennifer Graf, dipl. Pflegefachfrau HF, Pool

1. Dezember:
Lisa Gomringer, Fachfrau Gesundheit
EFZ, Pool
Dawa Tsering Serchen, Mitarbeiter
Transportdienst und Abwaschküche

1. Januar:
Brigitte Eberhard, Pflegeexpertin APN,
Ärztlicher Dienst
Jasmine Petrovic, Kundenberaterin,
Kundendienst
Claudia Vogel-Schneider, stv. Teamleiterin Pflege, WG D3

Mitarbeitende – auf Wiedersehen

9. November: **Nijeta Zekiri**, Studierende Pflege HF, WG D3

15. November: **Maleewan Brunficker**,
Assistentin Gesundheit und Soziales,
WG F EG

9. Dezember: **Maria del Mar Capapey**,
dipl. Pflegefachfrau HF, WG F2

31. Dezember:
Karin Grossniklaus, Sekretärin Wohngruppe, WG F1

Angelina Rohner, Mitarbeiterin
Hauswirtschaft
Rahel Waser, Teamleiterin PuB, WG D3

8. Januar: **Patrick Caduff**, Abwaschküche und Transportdienst, Küche

31. Januar: **Nathalie Bachmann**, Ausbildungsverantwortliche, PuB